

**Zeitschrift:** Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF  
**Herausgeber:** IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)  
**Band:** 23 (1981)  
**Heft:** 5: Reaktionen von Behinderten auf die Motivationen von Nicht-Behinderten im März-Puls 81

**Artikel:** Erfahrungen  
**Autor:** Hartmann, Gisela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-156036>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ziemlich beschränkt sind – andere menschen, die mir fragen stellen, anstatt zu denken: die ist ja b., hat selber genug sorgen. Die mir auch sagen, jetzt habe ich keine lust dir zu helfen, anstatt zu sagen: du arme, ich muss dir ja helfen, und dann habe ich eine gute tat vollbracht. Das wäre also meine kleine wunschliste gegenüber denen, mit denen ich zusammenarbeiten oder einfach plauschhalber zusammensein will.

Eva Nemeth, St. Jakobstrasse 7, 8004 Zürich

### **Erfahrungen**

Nachdem ich nun beinahe bis zum letzten tag gewartet habe, möchte ich nun doch noch einige kurze bemerkungen über meine erfahrungen mit helferinnen/helfern schicken.

Also, sie sind durchwegs gut – bis heute auf jeden fall! Wahrscheinlich hat es eben auch einen einfluss in welche art lager, ferien etc. man geht und wie man sich selbst verhält.

Vor fünf jahren war ich in einem lager in Paris und lernte dort eine studentin und zwei studenten kennen, heute sind sie zwar aus berufsgründen weggezogen, aber ich habe trotzdem noch guten kontakt mit ihnen. Diese drei haben eigentlich mein bild vom "idealen helfer" geprägt: spontan helfen ohne immer zu sagen "warte, das mach ich, du kannst das nicht" oder irgendwie seine eigenen minderwertigkeitsgefühle kaschieren wollen hinter einem rollstuhl etc., sondern einem behinderten entgegenzukommen wie einem nichtbehinderten, einfach und ohne vorurteile. (!)

Zum schluss möchte ich dir noch einen ganz besonderen vorfall erzählen. Als ich in Persien war mit einer gruppe, von der ich vorher nur jemanden gekannt habe, hatte ich schon etwas gemischte gefühle. aber es klappte alles vorzüglich und die helferinnen und helfer waren durchs Band absolut "normal" zu uns behinderten. Ich weiss nicht mehr genau, wie wir darauf gekommen sind, aber plötzlich sagte ein helfer: "Weisst du in so einem land ist es noch gut, wenn man rollstühle dabei hat, man kommt viel besser durch so . . ." Stell dir vor, ich als beschützerin von einigen helfern. Irgendwie kam ich mir richtig gut vor!

Gisela Hartmann, Aumattstr. 72, 4153 Reinach 1

### **Diskriminierender beigeschmack**

Die frage in der märz-nummer von PULS nach der motivation von nichtbehinderten, den kontakt zu behinderten zu suchen und sich für diese zu engagieren, hat für mich einen diskriminierenden beigeschmack! Kann denn die redaktion vom PULS nicht daran glauben, dass das zusammenleben zwischen b's und nb's etwas natürliches und selbstverständliches sein kann, so dass man gar nicht nach einer besonderen motivation fragen muss? Warum hängt denn in unserer scheiss-gesellschaft über jeder beziehung und über jeder gemeinschaft zwischen